2013-10-19

Ich bin ruiniert - Teil 1

Hallo zusammen,
ich war durch einen Episkopalen (Anglikanischen) Priester eingeladen worden vor einer Hauskirchenkonferenz seiner Kirche zu sprechen. Ich fand das eigentlich ein wenig befremdlich ging aber trotzdem dahin. Als ich die Kirche betrat, voller reicher Holzarbeiten, ordentlichen Kirchenbänken, einem Altar und der ewig brennenden Flamme vorne, stiegen eine Menge Erinnerungen aus meiner Kinderzeit auf. So wie im Film manchmal das Leben einer Person in wenigen Sekunden gezeigt wird.

Was anderes kannte ich nicht
“Die Flamme ist die Anwesenheit des Herrn”, war die Antwort meiner Mutter auf meine Frage: “Was bedeutet die rote Kerze an der Mauer neben dem Altar?” als wir hinten in der St. Andrew's Episkopalen Kirche in Kokomo, Indiana, liefen.

Ich war wahrscheinlich 8 Jahre alt und meine Mutter nahm uns zum ersten Mal mit zur Kirche. Während sie antwortete, versuchte ich mir vorzustellen wie Gott in einem Gebäude wohnen konnte. Da hinter dem Altar und das wir SO nah bei Ihm stehen konnten. Ich dachte auch noch: “Ich kann da hinlaufen und die Kerze ausblasen – was wird dann mit dem Universum passieren? Werde ich tot umfallen? Darüber wollte ich nicht nachdenken.

Ein Teil von mir wollte nach draußen rennen, vorbeikommende Autos anhalten und die große Neuigkeit mitteilen, das Gott in dem Kirchengebäude DIREKT HIER wohnt! Ein anderer Teil fragte sich, wenn das alles wahr ist, warum rennen andere nicht nach draußen, um die Autos anzuhalten und diese großartige Neuigkeit mitzuteilen? Etwas stimmt hier nicht, dachte ich.

St. Andrews war meine Einführung in die Christenheit und das Kirchenleben. Wir gingen zur Kirche, machten eine Kniebeuge vor unserer Kirchenbank um Jesus Respekt zu bezeugen oder so ähnlich und setzten uns. An was ich mich vor allem erinnere ist, daß wir immer einbesonderer Anblickwaren als wir zur Kirche gingen – mit 4 Kindern mit jeweils 2 Jahren Altersunterschied sahen wir aus wie Orgelpfeifen – und jeder schaute auf uns, Papa lief voran, dann Mutter und dann wir in der Geburtsreihenfolge.

Ältere Frauen lächelten, während ich innerlich zusammenkroch. Jemand streichelte mir einmal über den Kopf und ich erwiderte seinen Blick, teils 'mürrischer Hund' und teils „Ja, ich weiß, wir sind süß und wir machen das beste draus um nachher noch einen extra Donut zu bekommen“.

Dinge verändern sich, aber auch wieder nicht
Papa verließ unsere Familie als ich 11 ½ Jahre alt war. Aber Mutter nahm uns weiterhin jede Woche mit zur Kirche. Die Scheidung brachte meine Mutter dazu, den Herrn zu suchen. Sie fand Ihn und auch die Taufe mit dem Heiligen Geist. Bald schon drängten sie und ihre beste Freundin beim Priester darauf das sprechen in Zungen zu gestatten und (du lieber Himmel) eine Gitarre in der Anbetung zu benutzen!

Ich hatte keine Ahnung von all dem Streit der stattfand. Ich bemerkte nur das die Liturgie etwas entspannter wurde. Es gab nun Pausen, damit die Gemeindemitglieder ein Gebet laut beten konnten. Für ein Kind war das befremdlich weil wir, wie in jeder traditionellen Kirche, nach vorne gerichtet saßen und daher wußte man nie genau woher so ein lautes Gebet kam – von hinten rechts, vorne links oder aus der eigenen Reihe (wie peinlich war es in der selben Reihe mit jemandem der laut betete zu sitzen)!.

Ich fühlte mich wie ein Londoner in einem Schutzkeller während des 2. Weltkrieges, nie wissend wo die nächste Bombe explodierte. Manche Menschen flüsterten kaum hörbar während andere praktisch schrien. Es war nervenaufreibend. Und die Liturgie veränderte sich von Sie/Ihr zum du, was plötzlich sehr befremdlich war, aber auch vertraut.

Alles andere blieb aber dasselbe – die Verbeugung, unser Einmarsch – nur ohne unseren Vater, wodurch ich mich angestarrt fühlte. Dann die Prozedur, wir schauten alle zu der Tafel vorne auf der die Nummern der Lieder angegeben waren und die in dieser Reihenfolge dann auch gesungen

wurden, (die jüngeren Kinder gingen nach den Liedern zu ihren eigenen Sonntagsschulen). Dann folgte eine 20 Minuten dauernde Predigt mit genau einem Witz darin, dann die Zeremonie rund um das Abendmahl, und jede Reihe ging nacheinander nach vorne um das Abendmahl zu empfangen, dann wieder zurück, die Treppen hinunter zu den Donuts für die 'Gemeinschaftszeit'. Jeden Sonntag dasselbe, der Ablauf änderte sich nie.

Gong Show
Schon damals hatte ich das Verlangen um mehr über Gott zu erfahren, und Vater Cooper konnte uns unglaublich gut herausfordern, um in seinem Konfirmationsunterricht über die unergründlichen Dinge nachzudenken. Ich erinnere mich noch daran, daß wir einen ganzen Unterricht lang mit der Frage beschäftigt waren woher das allererste Atom stammte. War es zufällig entstanden oder war es erschaffen worden?

Noch etwas was mir vom Konfirmationsunterricht in Erinnerung blieb. Als der Sonntag der Konfirmation da war hatte eine Bekannte von mir, Margaret, ihre Nachbarin und beste Freundin eingeladen.

Ich stolperte über die Treppe und auch über meine Worte als ich diese beste Freundin kennenlernte. Später erzählte sie, daß ich ein molliger, ungeschickter, rothaariger Junge mit Hasenzähnen war, in einem hässlichen, grünen, wollenen Anzug und das sie mir NIEMALS mehr als einen beiläufigen Gruß zukommen lassen würde. Ich fand sie das Schönste was ich jemals gesehen hatte und liebte vor allem ihre unverblümte Offenheit, ihre leichte Empfindlichkeit und ihren Humor. Sie konnte nicht ahnen, daß sie innerhalb der kommenden 3 ½ Jahre eine 'feste Beziehung' mit dem molligen, rothaarigen Jungen haben würde. Der war dann zu einem 1.90 m Riesen gewachsen, hatte die Zähne gerade, blondes Haar und in 7 Jahren würde er um ihre Hand anhalten.

Vater
Während meiner Teenager-Jahren suchte ich einen Vater, auch wenn das Verlangen erst noch genauer definiert werden musste. Ich war ein Suchender, der nicht wusste was er suchte. Also wurde ich Messdiener. Ich glaube, das wir jeden Sonntag zu zweit dienten. Wir begleiteten die Prozession von Vater Cooper und wir assistierten beim Abendmahl. Und wir mussten im richtigen Moment die Glocke läuten.

Die richtige Zeit um die Glocke zu läuten war jener Moment in dem Vater Cooper das Abendmahl vorbereitete, er auf die Knie ging, sich auf die Brust schlug und sagte: „Herr, ich bin nicht würdig, Herr, ich bin nicht würdig, Herr, ich bin nicht würdig“. Jetzt mussten die Messdiener nach jeder 'nicht würdig' Aussage die Glocke läuten – nicht zu laut, damit niemand sich erschreckte und vielleicht in die Hosen machte, aber auch nicht so leise, das die alte Frau Werauchimmer es nicht hören konnte. Es war schwierig um dies genau richtig zu machen.

Das schwierige daran war, das wir in diesem Moment alle auf den Knien waren, angewiesen um nach vorne und unten zu schauen und darum konnte ich nie gut einschätzen wann denn jetzt der 'Ich bin nicht würdig'- Brustschlag folgen würde. Oftmals hörte die Gemeinde 'Herr, ich bin GONG ...und Pause um das Echo ausklingen zu lassen … nicht würdig' . Ab und zu vergaß ich die Glocke ganz, weil ich mit meinen Gedanken bei den Donuts war, oder bei der Hitze des Tages oder was ähnliches.

Ich passte nicht dazu, schon damals
Das war das erste Mal das mir bewußt wurde, daß ich nicht in dieses Kirchenleben hineinpasste. Unabhängig davon wie bekannt die Routine wurde, fühlte ich mich nicht mit ihr verbunden. Nichts schien auf mich zu passen oder ich passte nicht hinein. Es war einfach nichts für mich. Was ich auch tat in der Kirche, es brachte mich nicht näher zu Ihm. Aber es war das einzige was ich damals kannte.

Im Jahre 1974 kam dann die große Veränderung in meinem Leben. Damals erzählte mir in der Pause während des Deutschunterrichtes, eine Mitschülerin namens Janny, römisch-katholisch, vom Herrn und ihrem Leben mit Ihm. Ich hatte den Glauben meiner Mutter verspottet, aber Janny war anders – sie erzählte von Situationen die sie mit ihrem Freund (und späteren Ehemann) erlebte, wie sie beteten und wie der Herr diese Gebete beantwortete. Sie predigte nicht wie meine Mutter es immer tat, sie öffnete einfach ihr Herz und erzählte mir wie man als Teenager Glauben leben konnte.

Als ich bei ihr 7 beantwortete Gebete nacheinander miterlebte, beschloß ich, das daß genug Beweis dafür war, das Jesus, und Gott der Vater im besonderen, persönlich sein konnten. Ich ging nach Hause und dachte darüber nach – wenn Jesus das letzte Wort in meinem Leben haben würde und ich für ihn leben werde, ungeachtet dessen was andere denken werden, oder mich hassen oder schlecht über mich redeten, wenn Er das letzte Wort hatte, war es nur logisch um Ihm von jetzt an zu dienen. Auf dieser Basis 'lud ich Ihn in mein Herz ein'. Ich erzählte Ihm das ich glaube, das Er Gott ist und das Er mein Leben haben kann wenn Er wollte (und ich zweifelte wirklich daran ob Er das wollte). Damals begann ich zum Vater zu sprechen.

Gebetstreffen
Janny's Freund hatte sie zum Herrn geführt. Janny mich und ich führte meine Freundin zum Herrn – das wunderschöne Mädchen das ich bei meiner Konfirmation , vor 3 ½ Jahren, traf. Sie begannen damit Barb und mich zu jüngern, obwohl mir damals nicht bewusst war das sie dies taten. Es waren einfach Freunde die uns zu Gebetstreffen am Samstagabend mitnahmen, irgendwo draußen auf einem Bauerhof, die mit uns redeten während wir bei Pizza Hut aßen … und während des Deutschunterrichts. Sie nahmen uns auch mit auf eine Fahrt aufs Land auf welcher wir einen schönen Platz auf einer Wiese fanden. Wir setzten uns in einen Kreis, hielten unsere Hände und sie beteten dafür, das Barb und ich den Heiligen Geist empfangen durften. Und es geschah auch.

Das 'Samstagabend Gebetstreffen', wie wir es damals nannten, war ein wöchentliches Treffen auf dem Geist-erfüllte Gläubige aus allerlei Kreisen und Hintergründen zusammen kamen, voller Liebe und Freude und Reinheit für den Herrn. Die Anbetung wurde begleitet durch das Instrument der 70er Jahre: die Ukulele. Das war wohl Pflicht nach einer unausgesprochenen charismatischen Erneuerungsregel, denn Ukuleles waren IMMER anwesend in dieser Zeit.

Wir anbeteten solange bis wir nicht mehr konnten. Wir studierten die Bibel, jemand gab Unterricht, es gab Gebet für jeden der es wollte und wenn den ganzen Abend nur Anbetung war oder Gebet für etwas oder jemanden, dann war es so, dann war das wohl Gottes Plan und darum weg mit unseren Plänen. Darum ging es: Lasst Gott Gott sein.

An einem dieser Abende erlebte ich mein erstes Wunder. Der Hausherr dieses Abends hatte einen Hund, einen deutschen Schäferhund. Dieser hatte von einem Pferd oder einer Kuh einen Tritt bekommen und zwar so stark das einer seiner Zähne aus dem Mund hing nur noch an etwas Zahnfleisch baumelnd. Sein Maul war geschwollen und die anderen Zähne waren verschoben.

Als wir unsere Hände vom Kopf des Tieres zurückzogen, sahen wir das sein Maul und die Zähne wieder ganz normal aussahen. Der Eckzahn der zuvor nur noch am Zahnfleisch baumelte saß wieder fest auf seinem Platz – und schwupp war der Hund weggerannt um zu spielen, wieder völlig gesund!

Der Anfang vom ruiniert werden
Ich erinnere mich noch, daß ich nach der Taufe mit dem Heiligen Geist wieder zurück ging in die Episkopale Kirche. Nachdem ich auch einige der Samstag Abende mitgemacht hatte, las ich in der Kirche die Liturgie und war überrascht und geschockt - „Hey, das ist biblisch!“ sagte ich zu mir selbst. Das Glaubensbekenntnis von Nicea und das der Apostel sind richtig! Das hatte ich zuvor noch nie gesehen. Ich war verblüfft das die Episkopalische Kirche mit so viel, von dem was sie glaubten, richtig lag.

Und dann ging es weiter mit dem Rest der Prozedur... und das unangenehme Gefühl kam wieder zurück. Das Gefühl das man bekommt wenn man nicht dazu gehört und man denkt das jeder dies auch sehen und fühlen kann. Ich wollte wieder zurück zu unserem Samstagabend! Ich wollte den Menschen hier erzählen das sie all die Dinge hier nicht brauchten. Sie brauchten die Gewänder nicht, den Weihrauch, die 3 Glockenschläge, die Glasmalereien!

Ich war unterwegs um ruiniert zu werden … aber es sollte noch 25 Jahre dauern bevor ich das vollständig begriff. Nächste Woche mehr darüber, was mich ruinierte.
Segen
John Fenn / Übers. TJ
E-mails an mich über cwowi@aol.com

2013-10-26

Ich bin ruiniert – Teil 2

Hallo zusammen,
als ich jung war hatten wir ein Aquarium mit tropischen Fischen darin. Meine Mutter wusste genau welche Sorte welche war und ich erinnere mich daran in Büchern gestöbert zu haben, um herauszufinden woher sie ursprünglich kamen – das klang immer sehr exotisch und ich fragte mich, wie wohl ihre Heimatgewässer aussahen.

Einmal hatte wir auch “Seeäffchen” – etwas was in den 60er und 70er Jahren sehr populär war. Ich denke, das die “Seeäffchen” Salzwasser-Krabben waren, aber derjenige der auf die Idee kam sie als “Seeäffchen” zu verkaufen, muss ein Vermögen gemacht haben. Denn ungefähr jeder Haushalt mit Kindern kaufte früher oder später eine Packung. Später kaufte meine Mutter einen Salzwassertank und dann hatten wir verschiedene Seepferdchen und anderes Meeresleben.

Und dann...
Meine erste Schnorchelerfahrungen machte ich in einer Kiesgrube die in ein öffentliches Schwimmbad umfunktioniert wurde, es hieß France Park. Jeder nannte France Park 'The cliffs' weil es die große Herausforderung war um über den Zaun zu klettern und anschließend von den Felsen zu springen. Deren Höhe reichte von wenigen bis zu 30 Metern Höhe. Während dem Schnorcheln sah ich dort zum ersten Mal Fische in ihrer natürlichen Umgebung. Ich war fasziniert und hatte gleichzeitig Mitleid mit den Fischen bei uns zu Hause in ihrem kleinen Aquarium.

Danach ging ich zum Schnorcheln zu den Korallenriffen der Florida Keys. Ich war etwa 17 Jahre alt und sah dort die Neffen und Nichten unserer Aquariumfische in echt. WOW! Die Farben und ihr Verhalten untereinander in ihrer natürlichen Umgebung machten einen starken Eindruck auf mich – das Leben das diese Fische hatten, im Vergleich zu denen in unserem Aquarium, unterschied sich enorm voneinander. Auch wenn alle in Wasser schwammen, Nahrung suchten und lebten. Jahre später schnorchelte ich wieder in den Keys, den Jungfraueninseln und bei Hawaii, und jedesmal war ich aufs Neue beeindruckt von der Fantasie und der Kreativität des Herrn – und fühlte immer ein wenig Mitleid für alle Aquarienfische auf der ganzen Welt.

Das Kirchenaquarium
Letzte Woche erzählte ich von meiner geistlichen Erziehung in der Episkopalen Kirche und dem Sonntagmorgenritus und auch von meiner Teilnahme an den Samstagabend Gebetstreffen, welche durch andere Geist-erfüllte Episkopalen, Katholiken, Baptisten und Methodisten während der 'Charismatischen Erneuerung' der 70er Jahre besucht wurden.

Für mich war die Episkopale Kirche zu vergleichen mit unserem kleinen Aquarium zuhause. Und die Samstagabend Gebetstreffen waren für mich wie der große, weite Ozean. Ich fragte mich, ob die Fische im Aquarium sich auch manchmal fragten, wie das Leben wohl ohne all die lebenserhaltenden Apparate aussehen würde. Wie wäre es, wenn sie an einem Ort ohne Wasserpumpe und Filter schwimmen könnten? Und wenn sie keinen Blasenventilator brauchen würden für genügend Sauerstoff im Wasser? Und auch nicht diese riesige Hand die jeden Morgen Nahrung in das Becken streute. Wie wäre es, wenn es keine Liturgie gäbe, kein Schema, keinen Altar und sogar nicht Mal ein Gebäude welches 'Kirche' genannt wurde?

Liebe den Herrn, aber...
Manche Leute, wie z.B auch meine Mutter, liebten die Geschichte, die Rituale und die Vorhersehbarkeit der Episkopalen Kirche. Routine bedeutete Sicherheit und sie träumte auch nicht davon um das Aquarium zu verlassen. Sie liebte den Herrn, blieb aber immer die rauchende, trinkende, in Zungen sprechende Episkopale, den ganzen Rest ihres Lebens. Als sie starb erbte ich ihre Bibeln und entdeckte das sie viel in die Ränder geschrieben hatte, genauso wie ich das auch mache – und zu meiner großen Überraschung waren ihre Notizen tiefe Gedanken und Offenbarungen. Aber sie liebte das Aquarium genannt St. Andrew's Episkopale Kirche. Gut für sie und für jeden der sich von Gott in eine traditionelle Kirche berufen fühlt, so wie meine Mutter. Daran ist nichts Falsches.

<u>Ihre traditionelle Kirche bestätigte sie.</u> Nach der Scheidung brauchte meine Mutter die Routine des Sonntagmorgen, die Stabilität, die Geschichte und das Gefühl Teil dieses Alten zu sein, worin jedes Ritual eine Spiegelung tiefer geistlicher Wahrheit war. Das Schwimmen im <u>geistlichen weiten Ozean</u>

bestätigt jemanden auf eine andere Art. Nicht durch das Ritual und die Routine, den Chor und die Musik, sondern durch die Freiheit das zu tun, was Gott in einer Zusammenkunft tun möchte. Durch Teilnahme, durch Verbundenheit mit den Menschen. Was mich betrifft, so musste ich immer an die Fische denken...

Nehmen wir an sie könnten frei zwischen den Korallenriffen schwimmen. Ja, ich bin bereits ruiniert. Ich hatte nicht nur gesehen wie es außerhalb des geistlichen Aquariums war, ich war sogar schon im weiten Ozean geschwommen.

Alles was ich bisher berichtete hat sich in Jahren der Reflexion und durch Lebenserfahrungen entwickelt. Damals behielt ich diese Gedanken für mich auch aus Respekt meiner Mutter gegenüber. Aber meine Gedanken stimmten doch sehr überein, mit denen einer TV-Personage aus der populären (US-) Serie *The Big Bang Theorie*. Diese Figur, Amy genannt, sagt zu ihrem Freund Sheldon: „Ich habe nichts gegen ein Konzept einer Gottheit, aber bin verwundert wenn jemand die Auffassung hat daran teilzunehmen." Worauf Sheldon antwortet: „Dann willst du wohl Ost-Texas vermeiden". LOL

Klare Ansagen
Ich hatte ähnliche Gedanken, so wie 'Braucht Jesus wirklich all die Attribute der Kirche damit wir Ihn anbeten und erheben können?', aber das behielt ich für mich. Ich beschloß, mich nicht von diesen durch Menschen gemachten Dinge einfangen zu lassen.
Auch war all das ursprünglich dazu gedacht um Menschen zu Gott zu führen - für mich waren es Hürden und selbst gebaute Mauern, die mich davon abhielten, Ihm, dem Herrn, auf eine andere Art zu begegnen als all die Priester, Pastoren und Lehrer das wollten.

Aber wir akzeptieren die Realität dieser Welt wie sie uns präsentiert wird. Wir können uns fragen, ob das Gebäude und die Abläufe von Gott dazu gedacht sind um uns Ihm besser annähern zu können oder nicht. Wir akzeptieren das es so ist, wie es ist, und fragen uns doch in der Stille unserer tiefen Verlangen, 'Was, wenn?' und kehren wieder zurück in dieselbe Routine und werden unruhiger im Laufe der Zeit.

Wie ich bereits erwähnte, ich habe nie hineingepasst – das sind 'rebellische' Gedanken
1978 habe ich angefangen für den Jim und Tammy Bakker's PTL Club (einen TV Dienst) zu arbeiten. Das war in und um Charlotte in North Carolina und ich war tätig als Parkaufseher. Das klingt sehr offiziell, aber es bedeutete, das ich mich um die Gärten kümmerte, alten Damen den Weg zur Toilette wies, den Empfang regelte und Wegweiser war.

Es war das erste Ehejahr von Barb und mir und es war eine gute Erfahrung. Aber nochmals, wir passten einfach nicht dazu. Während die Fernsehshows sich mit klassischen Gospels befassten, Gästen, die vor allem dem Publikum schmeichelten und Jesus verherrlicht wurde, musste auch noch Geld verdient werden.

Ich fragte mich häufig: „Wenn wir die Kameras ausmachen würden, ebenso die Lichter und keine 'Stars' mehr einladen würden um sie anzuhimmeln, würde Jesus in dem ganzen noch zu sehen sein?" Unser erstes Ehejahr beim PTL Club war finanziell sehr schwierig aber geistlich reich und auch deshalb reich, weil wir ein frisch vermähltes Paar waren. Wir lernten, wir beobachteten, machten geistliche Notizen über das Leben und den Dienst in dieser Zeit. Wir lernten wie man den Dienst nicht erfüllen sollte und behielten das was gut war bei.

Rhema
Im August 1978 waren wir 4 Monate beim PTL Club und der Vater teilte mir mit, das ich nächstes Jahr nach Rhema gehen sollte. Ich hatte kaum etwas über Rhema gehört und wusste auch nicht viel mehr, als das es eine Bibelschule in Tulsa war. Nach dem Gebet stand ich auf und rief meine Mutter an.

Zufällig saß sie gerade beim Mittagessen mit einer Freundin, welche, auf die Neuigkeiten das ich in einem Jahr nach Rhema gehen werde, wie der Herr mir mitgeteilt hatte, erwiderte: „Im März hat der Herr mir gesagt, das ich das Schulgeld für Johns Bibelschule in Rhema bezahlen soll." Sie war so begeistert darüber das ich gerade in dem Moment als sie mit meiner Mutter am Tisch saß, anrief. Sie sagte: „Schick mir dein Zulassungsschreiben dann stelle ich dir den Scheck aus". Ich tat es und sie tat es auch und so fuhren Barb und ich im Sommer 1979 von North Carolina nach Tulsa ohne zu wissen, was uns dort erwartete.

Rhema war eine ganz neue Welt und 1979 sehr aufregend. Ich lernte die Aufrichtigkeit von Gottes Wort - das war noch vor der Zeit als die Nachfolger von Kenneth Hagin das Wort zu ihrer eigenen Lust und Habsucht verdrehten. Es war noch nicht verdreht zu einem 'benenn es und besitz es' oder zu einem 'Wohlstandsevangelium' – ich lernte, das Gottes Wort die höchste Autorität war und daß das Wort und der Geist immer übereinstimmen. Ich lernte, mich selbst in das Wort zu vertiefen und auf seine Stimme zu hören während ich studierte und nachdachte über das Wort und die Wege des Vaters.

Aber es war das, was ich in Tulsa, der Schnalle des Bibel-belt, ein 'professionelles Christsein' nennen würde. Ich war in einem anderen Aquarium und fragte mich, wie es wohl um die Samstagabends Gebetstreffen stand und wie es den Menschen ging die sich dort trafen. Wo würden die Freunde dieser Treffen wohl sein, in denen wir als Teenager von Haus zu Haus rotierten und großartige Dinge mit dem Heiligen Geist erlebten.

Waren wir von dem einen Aquarium mit bestimmten Fischarten in ein anderes mit anderen Fischarten gewechselt? Aber mit all der Arbeit und dazu noch einem neugeborenen Baby ging das Schuljahr schnell vorbei. Und bald schon konnten wir zu dem Platz umziehen den der Vater Barb und mir mitgeteilt hatte: Boulder, Colorado. Das war im Mai 1980.

Ich springe ein wenig weiter
Es ist nicht meine Absicht um dich so tief in meine Vergangenheit mitzunehmen, aber ich möchte das du darüber nachdenkst wonach du wirklich verlangst und warum. Du weißt, jahrhundertelang haben die Juden Gott in einem Tempel angebetet und das war der Ort an dem Gott anwesend war.

Tatsächlich fing es in Exodus 19 an, als der Herr auf den Berg hinabstieg und sein Wort an Moses gab. Von dem Berg wanderte Er in die Wüste zum Tabernakel, für welches Er Moses die Instruktionen gegeben hatte. Etwa 400 Jahre später kannte David Ihn als 'den Gott der zwischen den Cheruben wohnt' bei der Bundeslade. Salomon baute den ersten Tempel und obwohl zwischenzeitlich zerstört und wieder aufgebaut, blieb dies jahrhundertelang der Ort an dem Gottes Anwesenheit war. Das war ihr Aquarium. Das war alles was sie kannten.

Aber dann folgte etwas was noch nie zuvor da war. An Pfingsten zog Gott um: Aus dem Tempel hinein in menschliche Wesen. Er hatte sich selbst jahrhundertelang auf das Aquarium 'Tempel' begrenzt, aber seine wirkliche Absicht war es, um aus diesem Aquarium heraus und in den weiten Ozean der Menschheit zu steigen. Sein Ziel war es in lebendigen Tempeln zu wohnen, verstreut über die ganze Erde. Und so die ganze Erde mit seiner Herrlichkeit, seinem Wort und seinen Wegen zu erfüllen.

Das ist der Grund warum in jedem Christen etwas ein wenig gegen das Aquarium rebelliert und sich fragt 'Gibt es mehr?'. Wir fragen uns dies, weil Gott den Tempel (Aquarium) vor 2000 Jahren verlassen hat um in den Menschen zu wohnen. Wir sind wie Fische die für den Ozean bestimmt sind und nicht fürs Aquarium.
Und hier geht es nächste Woche weiter.

Segen
John Fenn / Übers. TJ
E-mails bitte an cwowi@aol.com

2013-11-02

Ich bin ruiniert – Teil 3

Hallo zusammen,
durch die Gnade des Herrn haben Barb und ich in unserem Leben bei unterschiedlichen Diensten mitgewirkt kurz bevor diese aus der Balance gerieten oder vollständig auseinander fielen. Um bei meinem Bild vom Aquarium zu bleiben: Wir sind in vielen Aquarien geschwommen und wurden in andere versetzt kurz bevor das Wasser anfing zu stinken.

Das Beste mitnehmen

Wir arbeiteten beim PTL Club in Charlotte mit und verließen diesen wenige Jahre bevor er durch finanzielle und moralische Fehler kollabierte. Wir waren und verließen Rhema ein paar Jahre bevor andere es ein 'Benenn es und nimm es' -Evangelium werden ließen. Ein 'Wohlstandsevangelium'. Ich habe bei Global Harvest und der New Life Church gearbeitet und verließ beide wieder bevor verschiedene Fehler in der Lehre und in moralischer Hinsicht sich offenbarten.

Alle diese Erfahrungen kann man auf meiner Webseite lesen und manche Gläubige nehmen das als Anlass mir direkt ein Etikett zu geben oder unterstellen zu wissen wer oder was ich bin. Oder sie wollen wegen dieser vorschnellen Meinung nichts von mir hören oder lesen. Manchmal habe ich Lust sie zu fragen wie sie sich fühlen würden wenn ich sie selbst auch danach beurteilen würde welcher Arbeit sie im Jahre 1980 nachgegangen waren. Aber ich weiß auch, das sie verletzt und kindisch sind und die Sünden anderer auf mich übertragen.

Tatsache ist, das in Barb und mich während unserer Teenager Jahre das Fundament unseres Glaubens in 'häusliche Gebetstreffen' gelegt wurde. Und egal in welchem 'Aquarium des Glaubens' wir später gelandet sind, so haben wir uns immer nach den weiten Ozean Erfahrungen des Schwimmens im Geist gesehnt, welche die häuslichen Gebetstreffen versorgten. Wir wußten das wir in kein Aquarium passten, wussten aber noch nicht, wieso.

Plastik oder echt?
Wenn du ein Fisch bist der gewohnt ist im offenen Ozean zu schwimmen, wie beschreibst du das dann dem anderen Fisch, welcher nur das Aquarium kennt?

Wie beschreibst du echte Korallen einem Fisch der nur Plastikkorallen kennt? Ein Fisch im Ozean hat Tiere gesehen von denen der im Aquarium keine Ahnung hat, z.B. einen Oktopus. Wie beschreibt man ein 8-armiges, knochenloses Tier, welches Tinte spuckt wenn es Angst hat, einem Fisch der so etwas noch nie gesehen hat?

Du wirst Wörter benutzen die für sie bekannt sind – acht, Arme, schwarz, Tinte – aber die beschreiben etwas was sie noch nie gesehen oder erfahren haben. Also wird das Bild das sie sich formen anders aussehen als das Tier das du zu beschreiben versuchst.

Man versucht sich ein Bild zu machen durch die benutzten Wörter, aber das wird nicht gelingen, denn es gibt nichts in ihrer Lebenserfahrung/-umgebung das damit zu vergleichen wäre.

Das probiere ich zu sagen
Als wir in einem anderen Aquarium gelandet waren und mit den dortigen Leitern über die 'weite Ozean Freiheit' des Geistes - welche wir als Teenager erfahren hatten und wonach wir uns sehnten - im Gespräch waren, verstanden sie uns einfach nicht.

Wir versuchten unsere Sehnsucht zu beschreiben und benutzten bekannte Worte und Sätze dafür – laß Gott den Ablauf bestimmen, solange anbeten wie man möchte, Rechenschaft ablegen durch starke Beziehungen, Leiter die unterstützen und bestärken – aber sie schauten uns an wie wenn wir von einem anderen Planeten kommen würden. Wir saßen in einer Sackgasse, weil wir die selben Worte benutzten. Nur redeten wir über den Ozean und sie redeten über ein Aquarium.

Wenn wir gerade beim Ozean sind...
Jeder den ich sprach kannte nur den Tempel und die Tempel-Terminologie und hatte nur beängstigende Dinge über den 'weiten Ozean' gehört. Dinge wie Sekte, Gefahr, nicht in Balance, Rechenschaft mit einem dicken Fragezeichen.

Man sagte, daß früher manche im weiten Ozean der Hauskirchen schwammen, wegen der Verfolgung. Diese Verallgemeinerung nahmen sie als Entschuldigung um die Tatsache, daß das NT durch Apostel in Hauskirchen an Jünger in Hauskirchen geschrieben wurde, zu ignorieren. Und das Wort, von dem sie sagen das es die oberste Autorität in ihrem Leben hat, haben sie damit ihr ganzes wiedergeborenes Leben lang außerhalb des wahren Kontextes verstanden.

Viereckiger Stift, rundes Loch
Und darum habe ich mich die ganzen Jahre hindurch nie zu Hause gefühlt. Ich war mir ziemlich bewußt von Christus in mir und darum konnte ich auch nicht zu Ihm rufen oder schreien, um Ihn nach

unten zu holen oder um seine Aufmerksamkeit zu erlangen. Ich wußte, daß das Blut Jesus vergossen war, als Lösegeld für viele, und dies war die einzige Verwendung seines Blutes, wenn man die Schrift liest, weshalb ich keine 'Blutlinie in den Sand' ziehen konnte wie manche anderen Leute. Jesus sagt uns ganz einfach, den Dämonen zu befehlen zu gehen in seinem Namen, was ich oft tat und was auch funktionierte. Darum verstand ich auch die Menschen nicht die bestimmte Formeln für die Befreiung benutzten.

Ich weiß, das Christus in mir ist und darum muß ich auch nicht für einen offenen Himmel beten. Auch mit diesen Menschen hatte ich nichts. Ich las in der Apostelgeschichte, das Städte sich verändern indem Menschen für den Herrn gewonnen werden und nicht durch das wegnehmen dämonischer Geister. Auch mit der Gruppe Menschen die damit zu Werke ging, konnte ich mich nicht identifizieren.

Ich las in der Schrift, das es das Höchste und Beste war um jemandem zu lernen wie man Seine Stimme verstehen konnte und ich wollte den Preis bezahlen um mit Ihm unterwegs zu sein. Darum konnte ich es auch nicht mit denjenigen finden, die einen schnellen Weg suchten, in der Prophezeiung eines anderen – zur Lösung aller Lebensprobleme. Anstatt den Preis zu bezahlen, IHN selbst von ganzem Herzen zu suchen, damit Er selbst ihnen Antworten geben kann.

Ich las auch, das ich nicht die Welt lieben sollte und auch nicht die Dinge dieser Welt. Deshalb sind mir Menschen fremd, die an Gott glauben um mehr Dinge zu bekommen. Ich las, daß die Apostel die Menschen, denen sie dienten, nicht wegen ihres Geldes manipulierten, noch sich über sie stellten. Also verstehe ich Menschen nicht, die denken, daß es eine Bestätigung Gottes ist um wie ein König zu leben.

Ich bin also mein ganzes Leben lang ein Fisch des Ozeans, welcher in ein Aquarium gesteckt wird. Nur logisch das ich mich nie zu Hause fühlte.

Erneut versuchen einen Oktopus zu beschreiben
Einmal unterhielt ich mich mit einem Lehrer einer Bibelschule darüber, daß er seinen Studenten nicht das rufen und schreien zu unterrichten hatte sondern nur das ausgerichtet sein auf Christus. Der lebt bereits in ihnen und sie müssen lernen Ihn zu verstehen und mit Ihm unterwegs zu sein – aber der Lehrer dachte das ich über ein anderes Aquarium sprach und verstand überhaupt nicht was ich sagen wollte.

Ich verwendete Satzteile wie 'Christus in uns' und aus Römer 5:1-5, das wir Frieden mit Gott haben und darum nicht schreien müssen um seiner Aufmerksamkeit gewiss zu sein. Und auch wenn er mir zustimmte so hatte er doch keine Ahnung davon was es hieß mit dem Vater und Herrn unterwegs zu sein. Es gab nichts in seinem Leben wodurch er meine Wörter abgleichen konnte. Weil er Zeit seines Lebens ein Christ war dessen Leben auf Formeln basierte. Seine Art zog viele Studenten an, also auch Geld, und dadurch einen größeren, einflussreicheren Dienst. Und es war in der Mode um nach Gottes Aufmerksamkeit zu rufen und zu schreien.

Ruiniert
Und wenn jemand nach 'dem 5-fältigen Dienst' in der Hauskirche fragt, erzähle ich ihnen, das der ursprüngliche Kontext des '5-fältigen Dienstes' im Haus lag. Und das es in einem Haus überraschend gut funktioniert – demütig, im Alltag die Manifestationen der Gaben Gottes. Sie haben das Aquarium noch nie gesehen, denn in ihrem Aquarium ist der 5-fältige Dienst beinahe majestätisch, wird im Saal der Zuhörer selten genannt, und fast erhoben wie Rockstars.

Wenn jemand fragt wie man mit dem ablegen von Rechenschaft umgeht und ich dann beschreibe wie Rechenschaft in Hauskirchen aussieht, durch die Kraft der Beziehungen, geleitet durch die Lehre von Jesus – wenn du weißt, daß dein Bruder etwas gegen dich hat (oder du gegen ihn), geh dann zu ihm und heile diese Beziehung. Sie verstehen es nicht denn in ihrem Aquarium wird Rechenschaft gemessen durch Anwesenheit, dem Geben und dem freiwilligen Einsatz.

Sie haben noch nie ein Aquarium gesehen so wie ich es beschreibe. Und wenn sie ein wenig weiter fragen und suchen, entdecken sie das es überhaupt kein Aquarium ist: Es ist der weite Ozean nach dem sie sich ihr ganzes Leben gesehnt haben. Und sich davor gefürchtet hatten aus Furcht vor Verwundung, Fehlleitung und ewiger Verdammnis.

Ich verwende die selben Worte wie sie – Gaben des Geistes, Leitung, Offenbarung, Lehre, Diskussion, Gemeinschaft, Glaubensfamilie, zielgerichtete Beziehungen – aber sie haben diese Worte noch nie in diesem Zusammenhang gehört und darum auch keine Ahnung worüber ich eigentlich rede.

Du kannst über Hauskirchen lesen, und vom 'weiten Ozean' hören, aber dein Geist kann es nicht erfassen. Du musst es erfahren, erst dann fügen sich all die Puzzleteile zusammen. Es ist nicht so sehr was gelehrt wird, sondern was bewahrt wird.

Nächste Woche mehr … Segen,
John Fenn
Nicht vergessen: cwowi@aol.com für E-mails an mich.

2013-11-09

Ich bin ruiniert - Teil 4

Hallo zusammen
Sie fragte um Gebet weil sie schon den ganzen Tag Kopfschmerzen hatte. Ein paar von uns hatten sich zum Essen verabredet, aber nach dem Essen, kurz bevor wir wieder gehen wollten, fragte sie entschuldigend um Gebet. Das war der Moment in dem mir klar wurde das ich kein Teil irgendeines 'Aquariums' des Glaubens sein werde.

Kraftlose Jünger
Es gab 5 Menschen die sofort einen Kreis um die Frau bildeten und die Hände auflegten während ich mich zurückhielt und auf die Weisheit des Herrn hörte. Ich wollte wissen was Er tun wollte und ob Genesung die richtige Richtung war. Ich fragte Ihn unter anderem auch ob es vielleicht Flüssigkeitsmangel war oder ob es mit der Höhe zu tun hatte, da wir uns in den Bergen von Colorado Springs befanden und sie aus einem viel tiefer gelegenen Teil stammte. Sollte das die Ursache sein wäre Gebet nicht nötig, Wasser und Schlaf die Lösung. War der Kopfschmerz Resultat von Müdigkeit oder Stress? Ich wusste, das sie ein anstrengendes Wochenende und Probleme zu Hause hatte. Also wartete ich auf Ihn, während die anderen direkt einen geistlichen Angriff vorbereiteten als wären sie Soldaten am D-Day vor Omaha-Beach.

Eine Frau übernahm die Leitung in einer Art 'lasst uns alles angreifen' -Gebet. Sie begann das Blut von Jesus zu proklamieren und zog eine 'Blutlinie im Sand'. Danach kündigte sie an, die Pforten des Himmels zu bestürmen und befahl dem Teufel auf den Boden des Grand Canyon zu gehen (arme Camper und Spaziergänger die da vielleicht waren). Dann bat sie den Herrn dieser Frau Barmherzigkeit zu zeigen. Dann befahl sie Engeln ihr zu Dienst zu sein und es folgten noch mehr Befehle und Proklamationen die sehr geistlich klangen und mit großer Leidenschaft vorgetragen wurden.

Sei gnädig!
Danach beteten die anderen. Sie fragten den Vater um Genesung, um Segen für die Familie und das sie alle zum Vater kommen sollten, befahlen dem Teufel sich fernzuhalten von Kindern, Ehemann und Firma. Das nenne ich nun ein 'Eintopf-Gebet' – wirf alles rein, hoffe das es wirksam ist und jeder geht mit einem vollen geistlichen Bauch nach Hause mit dem Gefühl, dem Teufel mal wieder so richtig eingeschenkt zu haben.

Auf einmal fragte jemand, wie es ihr ginge und etwas widerwillig sagte die Frau, daß ihr Kopf noch immer schmerzte. Ich sagte: 'Darf ich dir die Hände auflegen?' was ich auch tat und währen dessen sagte ich: „Ich befehle dir gesund zu werden im Namen Jesus. Schmerz verschwinde.“ Mit Verwunderung in den Augen erwiderte sie: „Es ist weg! Es ist weg! Einfach so!“

Kein Aquarium, das ich mein zu Hause nennen konnte
Das war der Moment in dem mir klar wurde, daß ich in keines der Aquarien des Glaubens gehörte in denen diese Menschen schwammen. Ich gehörte zum weiten Ozean des 'Glauben an das Wort Gottes und dieses befolgen'. Das hat nichts mit Arroganz zu tun, das ist eine Diagnose. Obwohl sie alle Gott liebten, blieb ihr Glaube bei dem was sie gelernt hatten in der populären Kultur, durch die Lehrer die angesehen waren in dieser Kultur, was aber nicht dem Wort Gottes entsprach. Jesus ist

sehr deutlich – befehle Genesung – Jesus betete nie zum Vater um jemanden zu heilen (und die Apostel auch nicht). Er befahl und wir müssen tun was er getan hat.

Ich dachte bei mir, angenommen Petrus und Johannes würden zu dem Mann in Apostelgeschichte 3 sagen: „Silber und Gold habe ich nicht, aber was ich habe das gebe ich dir, im Namen Jesus, Vater bitte berühre ihn, wir proklamieren das Blut, verschwinde Teufel, euch Engeln befehle ich zu kommen um diesem Mann zu Dienst zu sein, wir brechen den Fluch der Generationen über diesem Mann, oh wenn jemand doch in den dritten Himmel gehen könnte, Barmherzigkeit komm, oh Herr, und jetzt steh auf und gehe.“ Kannst du dir das vorstellen?

Halte es einfach
Später, als gefragt wird wie der Mann genesen wurde, antwortet Petrus in Apg. 3:16 einfach: „Der Glaube an seinen Namen hat diesem Mann Gesundheit gegeben.“ Widerstehe der Neigung mehr zu sagen – spreche nur seinen Namen und belasse es hierbei und schaue wie Er arbeitet. Ansonsten lässt du durch deine vielen Worte sehen wie wenig du glaubst.

(Nebenbei, dieser Vers zerstört die Theologie der Cessationisten, welche Glauben das Heilung und Wunder heute nicht mehr geschehen. Wenn Heilung nur damals gebraucht wurde, dann würde auch der Glaube an den Namen Jesus nur für das 1. Jahrhundert gültig sein)

Du musst also Ihn und den Willen des Vaters für eine bestimmte Situation kennen, bevor du den Glauben haben kannst um seinen großartigen Namen nur 1 Mal zu nennen und dann Resultat zu erwarten. Moderne Aquarien treffen alle Stellen der Zielscheibe, außer dem Zielpunkt – man unterrichtet, was fragende Geister wissen wollen, was aber unwichtig ist. Man unterrichtet nicht die Kraft des Namen Jesus und auch nicht, das man Ihn gut genug kennen muss um vertrauensvoll seinen Namen zu benutzen.

Kurzer Abstecher: Geschichtsstunde
Während eines Besuches des Herrn fragte ich Ihn wie der Körper Christus in Amerika geworden ist, was er jetzt ist: Gefangen in Formeln und falschen Folgerungen anstatt der Einfachheit des Evangeliums. Er antwortete:

„Ich habe das Wort des Glaubens, so wie du das nennst, in den 80er Jahren errichtet um die Aufrichtigkeit 'Meines Wortes' denen zu geben die aus der charismatischen Erneuerung der 70er Jahren kamen. Aber schnell mißbrauchte der Feind die Lust in vielen Herzen und verdrehte mein Wort, indem der Fokus auf das Geld gerichtet wurde. Damit untergrub er das verbreiten der Weisheit von der Aufrichtigkeit meines Wortes im Körper Christus. Was du heute siehst, ist das Resultat von mehreren Generationen die nie ein Fundament in Meinem Wort hatten und somit Ablenkungen nachjagen, einem anderen Evangelium, einem anderen Geist. Sie denken das sie weise sind und erwachsen, aber sie sind Narren weil sie sich diesen Dingen hingegeben haben … Aber ich habe das benutzt um die Torheit ihrer Herzen zu offenbaren, damit ich selbst wieder Jünger aussuchen kann die in mir erwachsen werden wollen...“

Gefühle oder das Wort?
Als Teenager erzählte ich dem Vater, das ich mich immer so abgewiesen fühlte, weil mein Vater mich abgewiesen hatte. Ich mochte mich selbst nicht und ich kämpfte mit Gefühlen von Abweisung und Mutlosigkeit.

Aber ich weiß auch noch das ich Epheser gelesen hatte und da stand, daß ich mit dem Heiligen Geist besiegelt war als ich zum Glauben gekommen bin, das ich mit allen geistlichen Segnungen gesegnet bin, das ich einen Platz im Himmel habe mit Christus und das ich in Ihm erschaffen war um Gutes zu tun. (1:3, 11, 2:6,10)

Ich erinnere mich noch gut daran wie ich an jenem Tag in meinem Schlafzimmer stand, mit dem alten 'Snoopy und Charlie Brown' Bettbezug, den ich hatte seit ich zehn war, denn Mama war zu arm um einen passenderen (ich war 17 Jahre alt) zu kaufen. Halb zu mir und halb zum Vater sagte ich: “Meine Gefühle sagen mir das ich nicht errettet bin, nicht von Dir gewollt bin und es keinen Plan oder Ziel für mein Leben gibt. Aber ich glaube an Dein Wort, das ich versiegelt bin mit dem Heiligen Geist, sitzend im Himmel bei Dir, Herr Jesus und geschaffen um Gutes zu tun. Ich entscheide mich Dir zu glauben, Vater, anstatt meinen Gefühlen.”

Worauf es ankommt: Glaubst du dem Wort Gottes oder glaubst du deinen Gefühlen und Erinnerungen
Dieser Moment veränderte mein Leben – ich beschloß dem Wort zu vertrauen egal wie ich mich fühlte oder was ich sah. Von jenem Tage an erkannte ich, daß ich meine Gefühle und Emotionen dem Wort unterordnen konnte. Ich muß zugeben, daß ich übereifrig war und dem Leben unwissend gegenüber stand als ich meiner Mutter verkündete, daß wir durch den Glauben nie mehr Probleme haben werden. Mit ungläubigem Blick erwiderte sie nur: “Du hast noch nicht lange genug gelebt, Sohn. Warte ab bis du die Rechnungen bezahlen mußt.”

Öfter bekomme ich E-mail oder SMS Berichte oder führe ich Gespräche mit Menschen die davon überzeugt sind, die unverzeihliche Sünde begangen zu haben. Die unverzeihliche Sünde, die vom Abweisen des Heiligen Geistes, ist im Kern ein Abweisen von Jesus als Herrn. Jesus starb für andere, nicht für sich selbst, und darum ist die einzige Sünde welche nicht durch das Kreuz bezahlt ist, die der Abweisung Jesus. Und weil der Heilige Geist der Vertreter der Errettung ist, ist das Abweisen von Jesus lästern (abweisen, widersprechen, den Dienst abweisen) des Heiligen Geistes.

Wenn ich einen Gläubigen durch das Wort begleite und ihn sehen lasse, das er nicht die unverzeihliche Sünde begangen hat, reagiert dieser oft mit der Überzeugung, daß ER ihn verlassen hat weil er IHN nicht mehr fühlen könne. Das sind Menschen die an den Herrn Glauben, Ihn lieben und doch überzeugt sind das Er böse auf sie ist und sie abweist wegen irgendeiner Sünde. Vielleicht wegen dem widersprechen eines Pastors oder weil sie in ihrer Wut zum Herrn sagten nicht mehr mit ihm unterwegs sein zu wollen oder irgendwelche anderen Temperamentsausbrüche die typisch sind für Baby-Christen. (Und denke ja nicht das die Dauer des Kennens des Herrn etwas darüber aussagt, ob jemand noch ein Baby ist oder nicht. Paulus weist darauf, daß Christen die labil sind, hinter falschen Lehren herlaufen, oder mit Streit, Uneinigkeit und Neid leben, Babys im Glauben sind.)

Frei von Aquarien
Die tiefe Wahrheit, den Glauben an das Wort Gottes, über meine Gefühle zu stellen hat mich immer davor bewahrt in einem dieser Aquarien, die auf Formeln und Rituale gerichtet sind, hängen zu bleiben. Ich war nie territorial und passte darum nie in ein Kirchensystem – aber das Wort sagt, sei nicht territorial. Ich war nicht politisch oder ein 'Ja-Sager', darum sprach ich die Wahrheit auch wenn Menschen manchmal Anstoss nahmen, aber das ist was das Wort vorgibt.

Ich bekam am Montag nach einem Super Bowl Sonntag einen Anruf von meinem Chef und er drohte mich zu entlassen, weil ich am Sonntagabenddienst nicht anwesend war. Er unterstellte mir, daß ich zu Hause geblieben war um das Super Bowl Spiel schauen zu können. Ich erwiderte, daß ich ihn an 6 der letzten 8 Abenden dieser Woche in unterschiedlichsten Situationen vertreten hatte, und das mein behinderter Sohn und meine Frau mich brauchten. Er blieb bei seinen Drohungen und ich antwortete: “Ob Sie das machen oder nicht bleibt Ihnen überlassen, aber das Wort sagt, daß ich meine Familie auf Platz 1 setzen muss und meine Frau und meine Söhne haben meine Priorität und das wird sich nicht ändern, denn was ich tat war richtig.” Ich behielt diese Stelle, aber gefährdete sie indem ich dem Wort folgte.

Wenn jemand etwas unterrichtete und mein Geist bestätigte dies nicht, nahm ich das Wort und prüfte es. Wenn ein Gefühl sich breit machte das nicht dem Wort entsprach dann veränderte ich das Gefühl, veränderte mein Denken welches zu dem Gefühl geführt hatte. Ich wies mich selbst zurecht; 'Das ist nicht richtig, das Wort sagt...'

Ich lernte mit der Zeit, das wenn ich in meinem Geist gegen eine Lehre widerhall spürte, daß dies der Geist der Wahrheit in mir war, welcher Zeugnis ablegte an meinen Geist. Aber wenn mein Geist betrübt war oder etwas sich falsch anfühlte wegen einer Lehre kam das weil der Geist der Wahrheit bezeugte aus der Wahrheit das diese Lehre falsch war.
So lernte ich dem Zeugnis vom Geist in mir und dem Wort zu vertrauen und dem mehr Autorität zu verleihen als dem bekanntesten Lehrer, ohne Rücksicht wie hoch dieser bei Menschen angesehen war.

Das ist die Hauptursache dafür das ich in kein Aquarium passte. Meine Loyalität gegenüber dem Wort und dem geschriebenen Wort, nicht an ein System, einen Mensch oder eine Formel. Dann, im Februar 2001, erschien mir Jesus und sagte folgendes:

“Sehe was ich sehe. Menschen die von einem zum anderen Dienst rennen, auf der Suche nach dem Spektakel und der Idee das dies jetzt Übernatürlich ist. Während sie das Werk des Übernatürlichen mitten unter ihnen verpassen, sogar in ihren Herzen, denn der Prozess der Jüngerschaft IST übernatürlich...so wie es im Anfang war, so muß es wieder sein; Ich bewege mich in Beziehungen.”

Ich fand mich wieder ohne irgendein Aquarium in dem ich schwamm und ich fing an zu untersuchen auf welche Art wir heute Kirche leben im Vergleich zur Kirche in Paulus Zeit. Und ich lernte das es wenig Übereinstimmungen zwischen beiden gab.

Wenn ich meine Gedanken und Gefühle im Alltag an das Wort und den Geist unterwarf, war ich dann bereit um meine Gedanken zu verändern dahingehend was das Wort darüber sagt, wie Kirche sein sollte? Wie machte Paulus Kirche?
Das folgt nächste Woche, Segen
John Fenn
www.cwowi.org , E-mails an: cwowi@aol.com

2013-11-16

Ich bin ruiniert – Teil 5

Hallo zusammen
“Abnormales Christentum! Alles was ich um mich herum sehe, ist abnormales Christentum.”

Ich sehnte mich nach den großartigen Erfahrungen die die Menschen in der Apostelgeschichte mit dem Herrn machten. Aber ich sah nichts davon in meinem Aquarium des Glaubens. Mir war klar, das die Apostelgeschichte mehr als nur Historie ist, sie beschreibt 30 Jahre eines normalen Christentum.

Aber alles was ich um mich herum sah, war dämlich oder brottrocken und langweilig. Nirgendwo sah ich 'echte' Menschen, erwachsen in ihrem Charakter und in ihrem Leben, ausgeglichen auf ihrem Weg, wissend wie man im Geist unterwegs ist – Christen so wie sie in der Apostelgeschichte beschrieben und in den Briefen des Paulus beschrieben wurden.

Die Argumente
Man versucht immer zu erklären und zu rechtfertigen warum das Christentum heute nicht mehr so erscheint, wie wir das in der Apostelgeschichte lesen:

Das galt nur für das erste Jahrhundert um die Geschichte von Jesus einzuleiten – Aber ich dachte: Brauchen wir nicht heute, mehr noch als damals, ein bedeutsames Evangelium, mit den Millionen und Millionen Menschen auf dieser Erde? Und wenn Gott der Richter über alle ist, würde Er dann nicht jetzt noch den Beweis liefern über die Wahrheit in Jesus, genauso wie Er das damals tat?

Die Menschen haben jetzt das Wort zur Verfügung, also brauchen sie Zeichen und Wunder nicht mehr. Aber der Herr kannte unsere Zeit schon und sagte: „Diejenigen die an meinen Namen glauben, werden den Kranken Hände auflegen, Dämonen gebieten ...“ (Erkenne, daß es nicht heißt: 'Diejenigen, die glauben, werden in meinem Namen Hände auflegen …' sondern 'Diejenigen die an meinen Namen glauben, werden Hände auflegen...' Das stimmt mit der Apostelgeschichte 3:16 überein, als Petrus erklärte, daß der gelähmte Mann durch seinen Glauben an den Namen Jesus geheilt wurde.)

Einer nach dem anderen
Mir kamen verschiedene Argumente in den Sinn und das Wort gab mir auf eines nach dem anderen eine Antwort. Und dann las ich Apostelgeschichte 1:1 und dies brachte ein Ende an alle Argumente und an alle Versuche das Abnormale um mich herum zu rechtfertigen: „In meinem früheren Buch, Theophilus, schrieb ich **über alles was Jesus anfing zu tun und zu lehren.“**

Ein Strom der Offenbarung durchfloss mich. Lukas hatte das Evangelium des Lukas an einem Römer namens Theophilus geschrieben, zu lesen in Lukas 1:1-14: „...ich bin zu dem Schluß gekommen... das Leben des Jesus für Sie geordnet mitzuteilen...“ (Anmerkung: Lukas ist der einzige Evangelist, der

angibt, Jesus Leben in chronologischer Abfolge aufzuschreiben und die Apostelgeschichte schließt sich dieser Chronologie an.)

Das Lukas Evangelium ist das erste von zwei Werken, die chronologisch über das Leben Jesus berichten. Die Apg. Ist der zweite Teil. Das Lukas Evangelium endet mit der Himmelfahrt Christi. Körperlich wird man ihn bis zur Wiederkunft nicht mehr sehen. (Auch wenn ihn viele in den folgenden Jahrhunderten sahen; das war immer im Geiste)

Lukas beginnt die Apostelgeschichte mit den Worten: **„Ich schrieb über all das, was Jesus anfing zu tun und zu lehren."** Das Lukas Evangelium gibt wieder was Jesus angefangen hat, zu tun und zu lehren. Also beschreibt die Apg. die Fortsetzung dessen, was Er ANGEFANGEN hat.

Durch die Jahrhunderte wurde das Abnormale normal, sehr traurig
„Abnormales Christentum. Alles was ich um mich herum sehe, ist abnormales Christentum. Die Apostelgeschichte ist normal. Die Apg. Ist die Fortsetzung dessen was Jesus anfing zu tun und zu lehren. Es gibt einen kontinuierlichen roten Faden vom Dienste Jesus in den Evangelien hin zum geistlichen Dienst in der Apg. bis zu meinem Leben heute – und die Jünger machten weiter mit den Zeichen und Wundern die sie bei Jesus sahen und sie lehrten, was Er lehrte – Jesus tut noch immer das, was Er damals anfing und lehrt bis zum heutigen Tage. Ich bin Teil eines kontinuierlichen roten Fadens seit mehr als 2000 Jahren, welcher auf alles, was Jesus tat und lehrte, verweist."

Dies sagte ich zu mir als ich erkannte, daß die Apg. die Fortsetzung dessen war, was in den Evangelien anfing … und nichts um mich herum schien eine Fortsetzung dessen zu sein, was Jesus damals anfing. Die Apostelgeschichte ist normales Christentum. Danach sehnte ich mich. Ich wollte ein Teil der Fortsetzung dessen sein was damals von Jesus angefangen wurde, durch sein tun und seine Lehre!

Ich konnte dies in keinem Aquarium machen, denn jedes Aquarium des Glaubens war von der Apostelgeschichte abgewichen. Ich musste in die offene See des Geistes schwimmen, genau wie die Apostel selbst, um den Dienst von Jesus fortsetzen zu können, genauso wie die Apostel dies taten. Ich wollte endlich meine Begründungen loslassen, meine Emotionen, meinen Bibelunterricht und alles von dem ich dachte, das es richtig war, in meinem Verständnis des Wortes. Um mich tatsächlich an das Wort zu unterwerfen in dem Kontext in dem es beabsichtigt ist.

Wenn es die Absicht war, das ich Teil dessen bin, womit Er angefangen hat, dann musste ich mein Denken erneuern. Ich musste erkennen, daß die Apostel nur das fortführten was Jesus angefangen hat und deshalb musste ich tun was sie taten, damit ich IHN genauso kennen lernen konnte, wie sie. Und auch die Wunder und Zeichen sehen konnte, wie sie es taten. Und vielleicht musste ich auch meine Welt total auf den Kopf stellen für Christus, so wie sie es taten.

Wie sie 'Kirche' machten
Als damals das Argument aufkam, welches erklärte, das sich die Menschen in den ersten 300 Jahren nach Pfingsten nur deswegen in den Häusern trafen, weil sie verfolgt wurden, war das für mich nicht nachzuvollziehen. Sich in Häusern zu treffen ist eine Fortsetzung dessen, was Jesus angefangen hat, in Tat und Lehre.

Die meisten, wenn nicht sogar alle, Seiner Wunder und auch alle Menschen die zu Ihm gebracht wurden – all dies geschah in Häusern. Vom Wasser das zu Wein wurde bis zu zwei Blinden, die geheilt wurden während Er aß, von Heilungstreffen an der Türe vom Haus der Schwiegermutter Petrus', über ein Essen im Haus von Simon dem Aussätzigen bis zu Zachäus, den Er aus dem Baum rief, um bei ihm zu Hause zu Essen. Die Geschichte des Evangeliums beginnt in und um die Häuser herum. Aber es geht noch weiter zurück. Die erste Hauskirche war Adam, Eva und der Herr, im Garten Eden, denn wo 2 oder mehr zusammen sind, da ist Er in ihrer Mitte. Und durch das ganze Alte Testament hinweg macht Gott uns deutlich, daß das Haus der Mittelpunkt der Lehre über Ihn ist.

Als ich die Welt im gesamten betrachtete, erkannte ich das entstehen von Hauskirchen, egal ob die Christen verfolgt wurden oder nicht. Das Argument gegen Hauskirchen war damit schnell vom Tisch. Gott arbeitet in Beziehungen und die finden wir in Familien und in Häusern.

An wen adressiert

Danach sah ich an wen die Briefe des NT ursprünglich adressiert waren, nachzulesen in der Apostelgeschichte und manchmal am Ende der Briefe des Paulus: An Priscilla & Aquila in Rom, später in Ephesus, an Justus in Korinth, Jason in Thessaloniki, Lydia in Philippi, Filemon in Kolossä, – sie alle hatten Gemeinden bei sich zu Hause. Unser neues Testament besteht aus lauter Briefen die an die ersten Gemeinden geschickt wurden und diese trafen sich alle bei den Leuten zu Hause.(Apg. 16:15, 40; 17:5; 18:7; 20:20; Römer 16:3-5; 1 Kor. 16:8, 19; Koll. 4:15, Philemon v. 1-2)

Aus dem Kontext
Plötzlich hatte ich eine schreckliche Offenbarung. Eine Offenbarung die man in jenem Moment hat, indem man erkennt, das die wichtigste Basis, das Fundament seines Lebens, total daneben lag. Alle Ausgangspunkte waren falsch und alles was man über Andere glaubte kehrt sich in die andere Richtung. Mein gesamtes Leben hatte ich das Neue Testament in Bezug auf ein Gebäude mit Zuhörer/Zuschauersaal gelesen, obwohl es durch Apostel aus Hauskirchen an Menschen in Hauskirchen gerichtet und gedacht war.

Der Platz für den gefeierten '5-fältigen Dienst' ist das Haus. Der Platz für die Gaben des Geistes ist das Haus. Der Platz für das Abendmahl ist das Haus – alles was mir kostbar war, hatte ich aus seinem Kontext genommen und auf eine Zuhörer/Zuschauer Situation angepasst – völlig anders als ursprünglich gemeint. Alle geistlichen Versuche um zu rechtfertigen warum ich die Kirche in einem eigenen Gebäude abhielt, endeten hier. Anstatt mich selbst zu rechtfertigen, tat ich Buße.

Ich war total niedergeschlagen, geschockt, verabscheute mich selbst, tat Buße und entschuldigte mich beim Herrn, wieder und wieder. Weil ich verdrehte und in eine eigene Form goß was Er angefangen hatte, in seiner Lehre und seinem Tun. Plötzlich sah ich es – all diese Aquarien des Glaubens waren durch Menschenhand gemacht, während die Familie und das Haus von Gottes Hand waren. ER schuf den Garten Eden und die erste Familie, aber ER schuf nicht all die Zuhörer/Zuschauer-Situationen die wir in den vergangenen 1700 Jahren hatten.

Sich in Häusern treffen war Gottes Entwurf
Er schuf das Haus und er diente in Häusern und darum ist es die Fortsetzung dessen, was Jesus anfing zu tun und zu lehren. Die Abscheu, das ich 25 Jahre meines Lebens die Worte Jesus aus dem Kontext lehrte, traf mich tief. Ebenfalls hatte ich Paulus und Petrus, Johannes, Jakobus und Judas einen schlechten Dienst erwiesen und ich fragte den Herrn auch, ob er meine Entschuldigung an sie weiterleiten könnte – so sehr verabscheute ich mich!

Es ist mir auch schon passiert, das meine Worte aus ihrem Kontext genommen wurden und von anderen benutzt wurden, anders als ich es beabsichtigt hatte. Oft wurde das getan um mich anzugreifen. Eine der wichtigsten Arten mit denen der Feind arbeitet ist genau dieses. Aus dem Kontext nehmen was gesagt wird oder geschrieben steht, etwas zu unterstellen was nicht gemeint ist und damit Zwietracht zu säen. Genau wie die Zeugenaussagen beim Prozess gegen den Herrn aus dem Kontext genommen wurden und Seine Worte verdreht wurden, um sie gegen Ihn zu verwenden. Ich tat etwas ähnliches, indem ich das Wort im falschen Kontext (Zuhörer/Zuschauer) lehrte. Er war SO gnädig, salbte sein Wort während ich unterrichtete, obwohl es eigentlich für enge Beziehungen innerhalb von Hauskirchen gemeint war.

Ich weiß, das Gott groß genug ist, um jede Struktur die der Mensch ihm gibt, auszufüllen Weshalb ich auch nichts falsch daran finde, wenn andere in großen Sälen anbeten. Aber ich kann nur für die Gnade, die mir gegeben ist, sprechen. Ich musste 25 Jahre meines sorgfältig aufgebauten Glaubens neu ausrichten. Ich konnte nur noch zufrieden sein, wenn ich Teil der Fortsetzung des Dienstes von Jesus wurde. Das was Er angefangen hat und die Apostel fortführten – ich musste Teil des offenen Ozeans des Glaubens sein.

Nächste Woche: Die Einzelteile neu zusammenfügen.
Segen,
John Fenn

2013-11-23

Ich bin ruiniert - Teil 6

Hallo zusammen
“Wir lieben euch Amerikaner, ehrlich. Aber ihr seid eine Bande von Lügnern!”

Ich war geschockt so etwas aus dem Mund einer Frau eines Studenten der internationalen Bibelschule zu hören. Ihr Ehemann stand nervös neben ihr und rollte mit den Augen, als wolle er sagen: „Oh bitte, Schatz, sei doch still und lass uns einfach gehen“. Aber ihr Tonfall war nicht urteilend, sondern eher frustriert. Ich fragte: „Wie meinen Sie das?“

Ruhiger, um ihre Aussage zu verdeutlichen, sagte Sie: „Wir bewundern die amerikanische Lebensart, eure Freiheit, seinen Träumen zu folgen, werden zu können was man am liebsten möchte – das kann man in unserem Land alles nicht. Aber ihr seid alles Lügner. Ihr sagt: „Ich ruf dich nächste Woche an“ oder „lass uns zusammen irgendwo essen gehen“ oder „ich ruf später zurück“, aber ihr macht das nie!

Suchend nach dem Richtigen, aber...
Sie suchte echte Beziehungen in der Kirche und konnte nicht wissen, das kurz darauf der musikalische Leiter einer Megakirche in meinem Büro saß und genau dasselbe Verlangen hatte. Er packte es nur in andere Worte: „Ich bin hier in der Kirche umgeben von Menschen und doch bin ich völlig allein. Ich habe keine echten Freunde und niemand hier kennt mich oder meine Frau wirklich. Was soll ich machen? Gibt es noch echte Menschen, solche, die keinen fertigen Plan haben wie sie mich am besten benutzen oder manipulieren können? Kann man überhaupt wirkliche Freunde in einer Kirche finden?“

Beide Paare sind gute Freunde von uns geworden. Beide waren auf der Suche nach etwas, was die Kirchenstruktur der vergangenen 1700 Jahre nicht bieten konnte, weil sie dafür auch nicht entworfen war: Beziehungen fördern.

Warum ist die IK (Institutionelle Kirche) so wie sie ist
Jitro sah wie sein Schwiegersohn Moses Streitigkeiten lösen und Fragen beantworten musste, was ihn sehr erschöpfte. Er gab ihm den Rat eine Infrastruktur für die föderale Regierung Israels anzulegen – das jüngste Land des Planeten, wenige Tage zuvor geboren, als sie durch das kurzzeitig trocken gelegte Rote Meer zogen.

„Weise Oberste an über jeweils 1000, 100 , 50 und über 10 Mann, daß sie das Volk allezeit richten. Nur wenn es größere Sachen sind sollen sie zu dir kommen.“ (Exodus 18:17-26)

Moses tat dies und somit war die föderale Regierung von Israel geboren. Während dieser Zeit wurde auch die Priesterschaft für die Tempelverwaltung eingeführt und zwar nach dem gleichen Prinzip: Mit einem Hohepriester der über den geringeren Priesterrängen steht, runter zu den niedrigsten Priesterrängen bis zu den Jungen die sich im Priestertraining befanden.

Die Kirche benutzte die föderale Verwaltungsstruktur von Moses
Wir springen nun zeitlich weiter bis etwa 300 Jahre nach Pfingsten – wir schreiben das Jahr 313 n.C., und Kaiser Konstantin legalisiert das Christentum. Er ruft die Gläubigen aus ihren Hauskirchen heraus und lädt sie ein um sich in den Bänken der früheren heidnischen Tempeln zu Treffen. Damit wird das System des Moses als eine neue Art der 'Kirche' eingeführt. Der Körper war nicht mehr die Kirche, sondern er ging jetzt zur Kirche. Notgedrungen wurde eine der Gaben erhöht, der Pastor/Priester, und Oberste und mindere Ränge wurden über die Menschen gesetzt.

Hierdurch wurde der 5-fältige Dienst, Diakone (Diener), Helfer, Gaben des Geistes, motivierende Gaben wie Ermutigung, Geben und Organisieren, sowie alle anderen Gaben aus dem ursprünglichen Kontext (dem Haus) genommen und versucht dies alles auf einen Gebäudekontext (Zuschauer/Zuhörer) anzupassen. Und so war es auch 1700 Jahre lang. Das ist auch der Grund warum es so viele Bücher über dieses oder jenes Programm gibt. Weil Gott die Zusammenkünfte in Häusern bedacht hat und der Mensch dies alles in einen Saal mit Zuhörern/Zuschauern umsetzte. Seitdem probieren wir einen viereckigen Stock in ein rundes Loch einzupassen.

Was sich an Pfingsten veränderte und wie die Kirche 300 Jahre lang bestand

In Exodus 19 kam Gott aus der Ewigkeit und erschien auf dem Berg um mit Moses zu sprechen. Danach zog ER in die neu gebaute Bundeslade und wohnte zwischen den Cheruben um mit Moses zu kommunizieren. Etwa 400 Jahre später kannte David IHN immer noch als 'der Gott, welcher zwischen den Cheruben wohnt'. Danach zog ER aus dem Zelt des Davids in den Tempel des Salomo und zwar mit solch einer Herrlichkeit, das die Priester nicht mehr auf ihren Beinen bleiben konnten als die Wolke Seiner Anwesenheit den Tempel erfüllte.
(Exodus 25:21-22, 33:1-11, 2. Samuel 6:2, 2. Chronik 5:7-14, 7:1-3)

Ab diesem Moment wohnte Gott im Heiligsten des Heiligen, im Tempel Jerusalems – so kannte es Israel und die Welt über einen Zeitraum von 1000 Jahren. Während dieser 1000 Jahre wussten die Menschen, was zu tun war, um Gott zu treffen. Man musste zum Tempel in Jerusalem gehen und konnte ihn dort aber nicht persönlich treffen, sondern nur durch einen Priester. Das waren wenige Auserwählte im Dienste Gottes. Alle anderen hatten 'säkulare' Jobs.

Dies veränderte sich völlig durch Pfingsten. Derselbe Gott der aus der Ewigkeit kam und Moses erschien, der vom Berg herabstieg um in einem Tabernakel zu wohnen, der 400 Jahre später, zu Zeiten Davids, noch immer zwischen den Cheruben wohnte und welcher mit Herrlichkeit und Feuer in Salomos Tempel einzog als man die Bundeslade dorthin brachte – **dieser Gott ist an Pfingsten in menschliche Wesen umgezogen! Menschliche Wesen werden lebendige Tempel Gottes!**

Die Offenbarung des Paulus
Paulus 'kapierte' das wir jetzt die Tempel Gottes sind und er schrieb ständig über die Realitäten dieser Tatsache, aber nie war er eindeutiger als im Brief an die Kolosser 1:25-27:

„... denen Gott kundtun wollte, was der herrliche Reichtum dieses Geheimnisses unter den Heiden ist, nämlich **Christus in Euch** – die Hoffnung der Herrlichkeit."

Christus in uns! Wenn Menschen lebendige Tempel Gottes werden macht dies das erbauen eines Tempelgebäudes irrelevant, unnötig, ein veralteter Ausdruck einer vergangenen Zeit. Gott hat ein Geheimnis preis gegeben – Er kann nicht in Menschen wohnen die Sünder waren, also musste Er ihren Geist durch Seinen Geist erneuern. Danach konnte Er bei ihnen einziehen und sie konnten laufende, sprechende und tragbare Tempel für IHN sein. Und sie konnten IHN und das Wissen von IHM und Seinen Wegen über das gesamte Angesicht der Erde verbreiten!

Die Konsequenzen aus 'Christus in Dir'
Das ist eine wichtige Konsequenz des Christus in Dir:
Du kannst aufhören Dinge zu tun um IHN zu beeindrucken oder IHN zu etwas zu bewegen. Du kannst jetzt anfangen mit IHM zu gehen.

Christus in Dir bedeutet, daß keine Formeln mehr notwendig sind. Er wohnt jetzt in dir, was bedeutet, daß du nicht zu ihm schreien musst – Er ist nicht schwerhörig. Du musst nicht mehr für einen offenen Himmel beten, Christus ist in Dir. Du musst kein speziell gesalbtes Tuch für eine bestimmte Anzahl Tage unter dein Kissen legen, um es dann an Bruder XY zu geben, damit Er für dich beten kann.

Du musst keine 100 Euro auf die Bühne des Sprechers XY zu legen, damit Gott dein Gebet beantwortet oder dir den erhofften Durchbruch schenkt. Du brauchst vor dem Teufel keine Angst zu haben – Christus ist nicht nur in dir, du hast auch die Autorität seinen Namen zu benutzen sowie auch die Kraft des Geistes – gebiete einfach den Dämonen zu verschwinden und sie tun es.

Es bedeutet, das es keine speziellen Wochentage gibt an denen wir anbeten müssen, denn Christus ist 24/7 in uns. Ebenfalls kann ich frei an jene geben die in Not sind, an Leiter und andere, in dem Maße wie Christus in mir und mein Herz geleitet werden.

Es bedeutet auch, das es Dinge wie geweiht, heilig und säkular nicht mehr gibt, weil Christus in mir alles was ich tue geweiht hat. Von meiner Arbeitsstelle über mein Haus bis zu meinem Computer, 24 Stunden am Tag, alles ist geweiht. Wir haben alle geweihte Arbeitsstellen. Wir sind alle in unserem 'Dienst', weil Christus in uns ist.

Die andere Seite der Medaille

Es bedeutet aber auch, daß ich persönlich und augenblicklich Verantwortung schuldig bin an DEN der in mir ist. Das heißt, ich trage seine Persönlichkeit zum Teil in mir und auch jeder Bruder und jede Schwester im Herrn trägt einen Teil Seiner Persönlichkeit in sich. Damit wird es meine oberste Priorität Beziehungen zu anderen lebenden Tempeln zu pflegen und mit ihnen zu anbeten. Ich bin begierig darauf zu sehen was Er in anderen tut, um Ihn in anderen zu erkennen, ich liebe es in ihrer Nähe zu sein, in allen Hochs und Tiefs, allen Niederlagen und Siegen.

Es bedeutet, wir sind alle gleich, der Apostel und derjenige der einen Becher Wasser an ein Kind gibt, denn wir sind alle durch das gleiche Blut errettet – der einzige Unterschied ist unsere Funktion im Leben und im Körper Christi. Christus in mir bedeutet, daß ich frei bin, so zu sein wie ich bin, weil ich fortlaufend in ihm wachse und das ich mit jeder Herausforderung im Leben oder in Beziehungen mich fragen kann: „Wie kann ich dadurch in Ihm wachsen?“

Es bedeutet auch – das ich im offenen Ozean schwimmen kann, an kein Aquarium mehr gebunden bin und zusammen mit anderen 'Fischen' meiner Sorte schwimmen kann. Paulus sagt, das es weder Juden noch Griechen sind, Gebundene oder Freie, wir sind alle Eins in Christus.

Gerechtigkeit folgt aus dem Glauben an Christus, ist aber nicht nachweislich – jeder kann behaupten ein Christ zu sein. Gott hat darum bedacht, daß der Beweis unserer Gerechtigkeit sichtbar wird in unseren Beziehungen. Und das beginnt wieder im Haus, genauso wie bei Adam und Eva und dem Herrn im Garten Eden – wo 2 oder 3 zusammen sind, ist Er in ihrer Mitte – warum? Weil Er in ihnen beiden wohnt!

Das ruft die Frage für nächste Woche auf.. und eine neue Serie. Bis dann!

Segen
John Fenn